



Das Judentum

Weltweit gibt es etwa 14–15 Millionen Jüdinnen und Juden. Die meisten von ihnen, jeweils ungefähr 5,5 Millionen, leben in Israel und den USA. In Deutschland gehören etwa 100.000 Menschen einer jüdischen Gemeinde an. Zur Israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg zählen sich etwa 2.300 Mitglieder.

Jüdisches Leben und Lebensentwürfe sind vielfältig. Dies zeigt sich im Leben einzelner wie auch in den Strukturen und Organisationen jüdischen Lebens. Die wichtigsten Strömungen im Judentum sind das liberale (oder reformierte), das konservative und das orthodoxe Judentum.



Das Judentum ist eine Religion und zugleich ein Volk. Eine besondere Bedeutung hat der Staat Israel. Er ist der einzige Staat mit einer jüdischen Identität. Vor dem Hintergrund der Erfahrung von Verfolgung bietet er allen Jüdinnen und Juden das Recht einzuwandern.

Die Geschichte jüdischen Lebens in Nürnberg und Fürth reicht zurück in das Mittelalter. 1349 wurde die erste Synagoge zerstört. Sie stand dort, wo heute am Hauptmarkt die Frauenkirche steht. Erst nach 1871 erlebten Juden in Nürnberg rechtliche und politische Gleichstellung. Der „Machtergreifung“ der Nazis 1933 folgte die willkürliche und unerbittliche Entrechtung der jüdischen Bevölkerung. 1935 wurden die „Nürnberger Rassegesetze“ beschlossen, drei Jahre später wurde die Nürnberger Synagoge am Hans-Sachs-Platz dem Erdboden gleichgemacht. Antijüdische Maßnahmen in Städten und Gemeinden mündeten in offenen Terror und organisierte Ermordung, der nur wenige entkommen konnten. Am Ende der nationalsozialistischen Herrschaft stand als schreckliche Bilanz der millionenfache Mord an Juden und Jüdinnen in ganz Europa.



Synagoge am Hans-Sachs-Platz vor der Zerstörung durch die Nazis

Die Mitglieder der heutigen Israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg sind zu einem großen Teil nach 1990 aus osteuropäischen Ländern zugezogen. Sie stehen, gemeinsam mit den

wenigen verbliebenen deutschen Juden, vor der Aufgabe jüdisches Leben vor dem Hintergrund dieser besonderen Geschichte besonders als Jüdinnen und Juden in Nürnberg zu leben, zu gestalten und an die junge Generation weiterzugeben.



Heutige Synagoge im Gemeindezentrum der Israelitischen Kultusgemeinde in der Arno-Hamburger-Straße

Im Mittelpunkt jüdischen Glaubens steht die **Tora**. Das hebräische Wort Tora bedeutet ›Lehre‹ oder ›Weisung‹. Tora, das sind die fünf Bücher Moses. Sie wurden Moses gemäß traditioneller jüdischer Überlieferung auf dem Sinai von Gott gegeben. Die Tora ist in hebräischer Sprache geschrieben. Sie wird im Gottesdienst in jüdischen Gemeinden auf der ganzen Welt an jedem Schabbat gelesen. Bis auf den heutigen Tag wird die Tora mit der Hand auf Pergament geschrieben. Sie ist mit einem Stoffumhang geschmückt und trägt Schmuck aus Silber wie zum Beispiel eine Krone und ein Brustschild. Die Tora wird im Toraschrein aufbewahrt, der oft künstlerisch verziert ist. Inhalt der Tora ist die Erzählung von der Erschaffung der Welt, Geschichten von den Erfahrungen der ersten Menschen und der Entstehung des Volkes Israel. Von besonderer Bedeutung für Jüdinnen und Juden ist der Bund, den Gott mit den Israeliten nach der Befreiung aus Ägypten auf dem Sinai schloss. Teil dieses Bundes ist die Verpflichtung des Volkes Israel, die Gebote und Verbote – insgesamt 613, zu denen die 10 Gebote zählen- zu beachten. Die Gebote sind vielfältig. So wird zum Beispiel geboten, den Fremden zu lieben, wohlwärtig zu sein, den Schabbat zu halten oder koscher zu essen. Die Gebote umfassen das ganze Leben. In ihnen steckt die Weisheit für ein gelingendes Leben, nicht allein des Einzelnen, sondern der Gemeinschaft.

